

Die Umsetzung des OZG im Land Hessen

UMSETZUNG DES ONLINEZUGANGSGESETZES (OZG)

Thomas Koch

Referatsleiter V 1

Gerhard Schröder

"Die Daten müssen laufen, nicht die Bürger"

Internet-Kanzler Gerhard Schröder weiß, dass der gemeine Bürger nichts so sehr hasst wie Behördengänge. Auch der gemeine Beamte erfreut sich selten am Publikumsverkehr. Da müsste sich doch was dran drehen lassen, mit Web und so.

Spiegel Online vom 15.5.2001

■ Was ist seitdem passiert...

- 2004 Facebook
- 2005 Youtube
- 2006 Twitter
- 2007 iPhone
- 2009 WhatsApp
- 2010 Instagram

18. NOVEMBER 2015 - PRESSEMITTEILUNG

Der Nationale Normenkontrollrat veröffentlicht
Gutachten – E-Government in Deutschland: Vom Abstieg
zum Aufstieg.

14. JUNI 2016 - PRESSEMITTEILUNG

Der Nationale Normenkontrollrat veröffentlicht
Gutachten: "E-Government in Deutschland: Wie der
Aufstieg gelingen kann"

17. MAI 2017 - PRESSEMITTEILUNG

Wir brauchen einen stärkeren Veränderungswillen bei der
Digitalisierung der Verwaltung

6. OKTOBER 2017 - PRESSEMITTEILUNG

Nationaler Normenkontrollrat veröffentlicht Gutachten

Ausgabejahr:

Datum: 6. Oktober 2017

Heute übergibt der Nationale Normenkontrollrat das Gutachten "Mehr Leistung für Bürger und
Unternehmen: Verwaltung digitalisieren. Register modernisieren." an den Chef des
Bundeskanzleramtes Bundesminister Peter Altmaier.

Neuordnung der Finanzbeziehungen

Bundesgesetzblatt Jahrgang 2017 Teil I Nr. 47, ausgegeben zu Bonn am 19. Juli 2017

2347

**Gesetz
zur Änderung des Grundgesetzes
(Artikel 90, 91c, 104b, 104c, 107, 108, 109a, 114, 125c, 143d, 143e, 143f, 143g)**

Vom 13. Juli 2017

2. Dem Artikel 91c wird folgender Absatz 5 angefügt:

„(5) Der übergreifende informationstechnische Zugang zu den Verwaltungsleistungen von Bund und Ländern wird durch Bundesgesetz mit Zustimmung des Bundesrates geregelt.“

Aber was heißt das?

Gesetz zur Neuregelung des bundesstaatlichen Finanzausgleichssystems ab dem Jahr 2020 und zur Änderung haushaltsrechtlicher Vorschriften

Vom 14. August 2017

Der Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates das folgende Gesetz beschlossen:

Inhaltsübersicht

- Artikel 1 Änderung des Maßstäbengesetzes
- Artikel 2 Änderung des Finanzausgleichsgesetzes
- Artikel 3 Änderung des Gesetzes über Finanzhilfen des Bundes nach Artikel 104a Abs. 4 des Grundgesetzes an die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen sowie Schleswig-Holstein für Seehäfen
- Artikel 4 Änderung des Stabilitätsratsgesetzes
- Artikel 5 Sanierungshilfengesetz (SanG)
- Artikel 6 Änderung des Gesetzes zur Errichtung eines Sondervermögens „Kommunalinvestitionsförderungsfonds“
- Artikel 7 Änderung des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes
- Artikel 8 Änderung des Finanzverwaltungsgesetzes
- Artikel 8a Gesetz über die Koordinierung der Entwicklung und des Einsatzes neuer Software der Steuerverwaltung (KONSENS-Gesetz – KONSENS-G)
- Artikel 9 Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen (Onlinezugangsgesetz – OZG)
- Artikel 10 Änderung des Haushaltsgrundsatzgesetzes
- Artikel 11 Änderung der Bundeshaushaltsordnung
- Artikel 12 Änderung des Aufbaufonds-Errichtungsgesetzes
- Artikel 13 Gesetz zur Errichtung einer Infrastrukturgesellschaft für Autobahnen und andere Bundesfernstraßen (Infrastrukturgesellschaftserrichtungsgesetz – InfrGG)
- Artikel 14 Gesetz zur Errichtung eines Fernstraßen-Bundesamtes (Fernstraßen-Bundesamt-Errichtungsgesetz – FStrBAG)
- Artikel 15 Gesetz zu Überleitungsregelungen zum Infrastrukturgesellschaftserrichtungsgesetz und zum Fernstraßen-Bundesamt-Errichtungsgesetz sowie steuerliche Vorschriften (Fernstraßen-Überleitungsgesetz – FernstrÜG)
- Artikel 16 Änderung des Verkehrsinfrastrukturfinanzierungsgesellschaftsgesetzes
- Artikel 17 Änderung des Bundesfernstraßengesetzes
- Artikel 18 Änderung des Gesetzes über die vermögensrechtlichen Verhältnisse der Bundesautobahnen und sonstigen Bundesstraßen des Fernverkehrs
- Artikel 19 Änderung des Straßenbaufinanzierungsgesetzes
- Artikel 20 Änderung des Fernstraßenbauprivatfinanzierungsgesetzes
- Artikel 21 Änderung des Bundesfernstraßenmautgesetzes
- Artikel 22 Änderung des Infrastrukturabgabengesetzes
- Artikel 23 Änderung des Unterhaltszuschussgesetzes
- Artikel 24 Bekanntmachungserlaubnis
- Artikel 25 Inkrafttreten

Artikel 9 Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen (Onlinezugangsgesetz – OZG)

§ 1 Portalverbund für digitale Verwaltungsleistungen

(1) Bund und Länder sind verpflichtet, bis spätestens zum Ablauf des fünften auf die Verkündung dieses Gesetzes folgenden Kalenderjahres ihre Verwaltungsleistungen auch elektronisch über Verwaltungsportale anzubieten.

(2) Bund und Länder sind verpflichtet, ihre Verwaltungsportale miteinander zu einem Portalverbund zu verknüpfen.

Onlinezugangsgesetz: Alle Leistungen aller Zuständigkeiten finden, mit einem Konto beantragen

Die deutsche Verwaltung ermöglicht die elektronische Beantragung ihrer Leistungen

 Arbeitsteiliges Vorgehen zwischen Bund und Ländern

Bund und Länder (und Kommunen) verknüpfen ihre Verwaltungsportale zu einem Portalverbund

 Verwaltungsportal ist hessische Komponente zur Bereitstellung, Hessenfinder dient als Quelle, das Online-Gateway als Vermittlung – alles steht kostenfrei bereit bzw. wird bereitgestellt

Bund und Länder stellen (interoperable) Nutzerkonten bereit

 Servicekonto steht kostenfrei zur Verfügung

Digitalisierungsprogramm II / „verteiltes Vorgehen“ des IT-Planungsrats

- **Umsetzung des OZG nur als gesamtstaatliche Aufgabe:**
 - hohe Komplexität
 - hoher Aufwand
 - zeitliche Vorgabe
- **Digitalisierungsprogramm II: Konzept zur arbeitsteiligen Umsetzung**
 - Entwicklung von gemeinsamen Methoden und des OZG-Katalogs
 - Definition von gemeinsamen Ergebnistypen
 - Nachnutzbarkeit
 - Orientierung am Nutzer (Bürger/innen und Unternehmen)
 - Übergeordnete Steuerung der Umsetzung
 - Kontinuierliche Informationsbereitstellung

1981 Leistungen in 575 Bündeln und 14 Themenfeldern: Der OZG-Katalog als Grundlage

STAND 02.05.2019

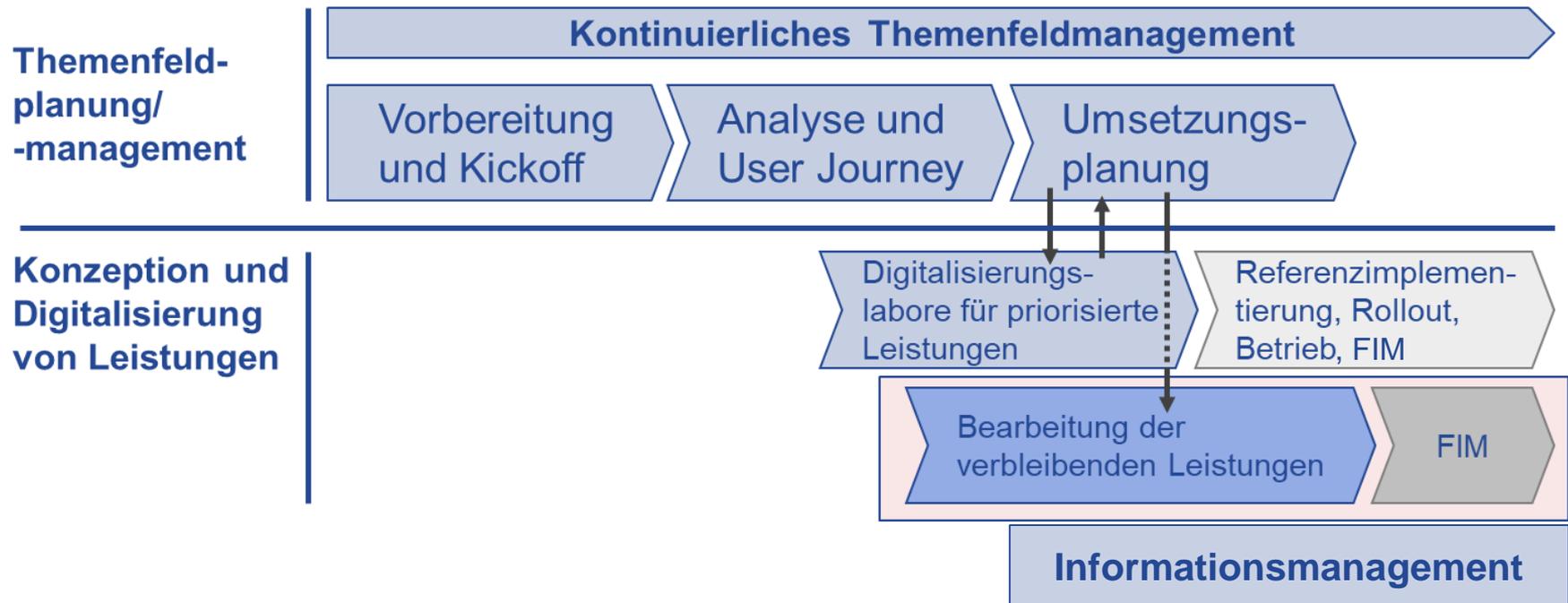
Die Umsetzung der OZG-Leistungen erfolgt in 14 Themenfeldern

Nur einzelne Lebens-/ Geschäftslagen oder einzelne Leistungen)

Themenfelder	Bund	FF ¹	MA ²	Einzelthemen
Familie & Kind	BMFSFJ	HB (FF)	SL (MA)	BY (MA) BLK Justiz (MA)
Querschnitt	BMI	BE (FF)	BB (MA)	HH (MA) TH (MA) BLK Justiz (MA)
Bauen & Wohnen	BMI	MV (FF)	BW (MA)	NW (MA) HE (FF) RP (FF) BY (MA) SL (MA) BLK Justiz (MA)
Ein- und Auswanderung	AA	BB (FF)	BY (MA)	BW (MA?) NW (MA?) SH (MA?) BLK Justiz (MA)
Unternehmensführung und -entwicklung	BMWi	HH (FF)	BY (MA)	HB (MA) NW (MA) HE (FF) BLK Justiz (MA)
Arbeit & Ruhestand	BMAS	NW (FF)		HE (FF) SH (MA) BLK Justiz (MA)
Steuern & Zoll	BMF	HE (FF)	TH (MA)	BY (MA) HH (MA)
Bildung	BMBF	ST (FF)	RP (MA)	BY (MA) NW (MA) DSt (MA)
Forschung und Förderung				BY (MA)
Recht & Ordnung	BMJV	SN (FF)		BY (MA) BLK Justiz (MA)
Umwelt	BMU	SH (FF)	RP (FF)	BY (MA) BW (MA) NW (MA)
Gesundheit	BMG	NI (FF)		BLK Justiz (MA)
Engagement und Hobbies	BMI	KSV (FF)	SH (MA)	BE (FF) BY (MA) BLK Justiz (MA)
Mobilität & Reisen	BMVI	HE (FF)	BW (FF)	BY (MA) NW (MA) BLK Justiz (MA) Vitako (MA)

1 FF - Federführung; MA - Mitarbeit; I - Interesse 2 Unterstützung durch Fachreferate

Einheitliche Vorgehensweise in den Themenfeldern



Definition von gemeinsamen Ergebnistypen gewährleisten Nachnutzbarkeit

- FIM-Prozesse
- FIM-Datenfelder
- FIM-Leistungen
- Referenzprozesse
- click dummies / mock ups

Vorarbeit und Grundlage für
elektronische Umsetzung –
übertragbar und
lösungsunabhängig

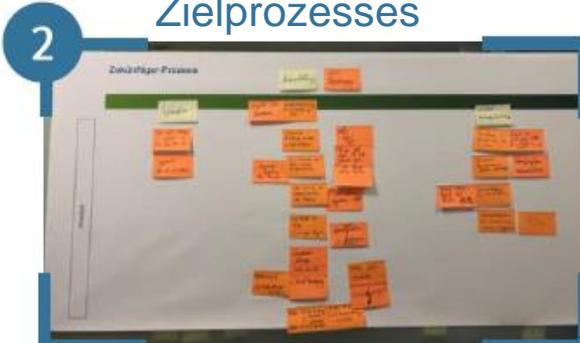
- Konzept für Nachnutzung
- Dokument lessons learned
- XÖV- bzw. Standards des IT-Planungsrates verwenden!

Nutzerorientierung ist ein Erfolgsfaktor – Umsetzung u. a. durch Digitalisierungslabore

1 Ist-Analyse aus Nutzer-&
Verwaltungssicht



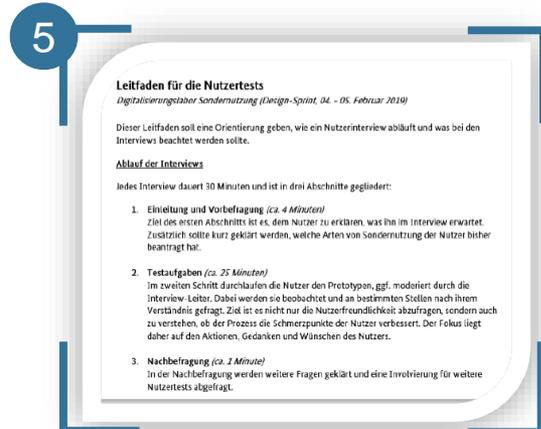
2 Erarbeitung eines
Zielprozesses



3 Übersetzung des
Zielprozess in einen
Papierprototypen



4 Digitalisierung des
Papierprototypen



5 Nutzertest des digitalen
Klick-Prototypen



Mittwoch, 5. Juni 2019

Stufenweise Umsetzung über „Minimal Viable Products“ am Beispiel „Ummeldung“

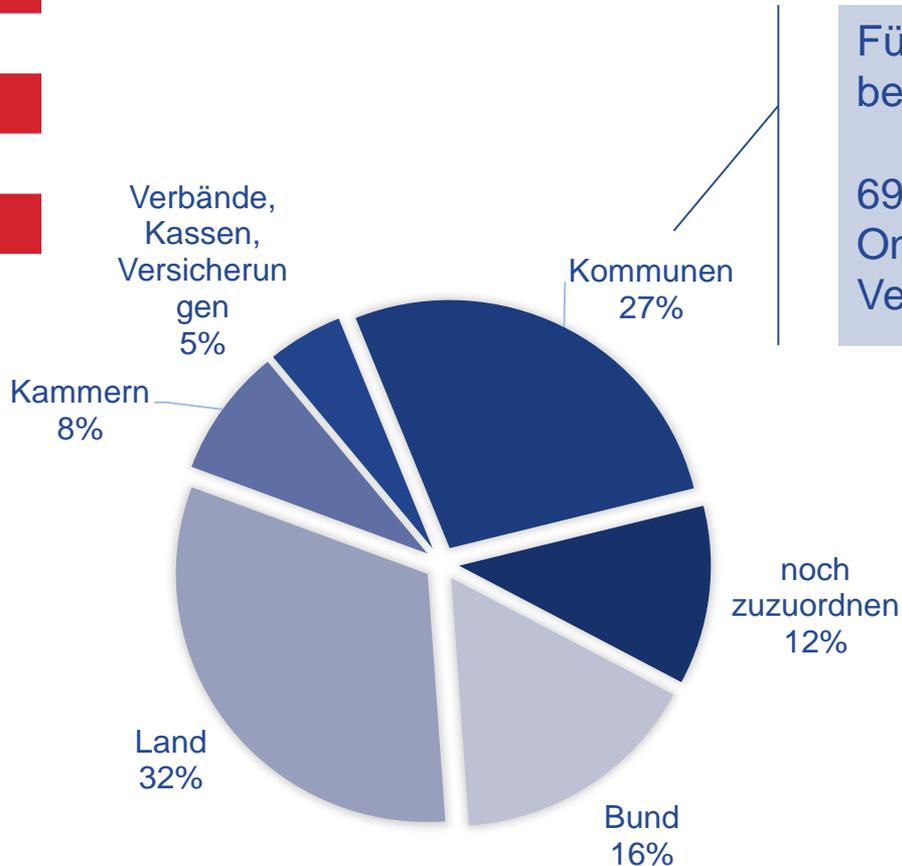
Das Minimum Viable Product ist eine erste Version mit definiertem Nutzen und geringstmöglichem Aufwand

	Optionenraum für Minimalprodukt			
	Basis-Version	Basis-Version	Basis-Version	
Nutzertyp (Anzahl und Status Personen)	Alleinstehende(r)	Eheleute	Elternteil/Eheleute und Kind(er)	<p>Bsp: Knapp 50% der für Hamburg erfassten ~200.000 Vorgänge, bei denen sich Personen in 2017 einmalig an- oder umgemeldet haben, betreffen Alleinstehende ohne Kinder, die ihren Wohnsitz innerhalb Hamburgs gewechselt haben. Unter der Annahme, dass davon knapp 50% einen eID-fähigen nPA besitzen, ergäbe sich für Hamburg ein Nutzerpotenzial des MVP von 20 bis 25%.</p>
Authentifizierungsmethode	nPA + eID	Elster-ID o.Ä.	Unterschrift	
Vor/nach Umzug	Nach Umzug	Vor Umzug		
Status andere Wohnung(en)	Alte Wohnung aufgegeben	Alte Wohnung beibehalten	Mehrere andere Wohnungen beibehalten	
Örtliche Beschränkung	In derselben Stadt	Im selben BL	Bundesweit	
Einbringung Meldebescheinigung	Zugangscode ¹	Scannen ¹	Vor Ort vorlegen	
Änderung PA	Auf dem Amt	Digital ²		
Sonderpunkte	Z.B. Eheleute von unterschiedlichen Orten	Z.B. Eheleute besitzen getrennt Wohnungen	...	

Land stellt pilothaft kommunale Antragsverfahren in nachgefragten Bereichen bereit

- **Standesamtsportal**
 - Geburtsurkunden / Geburtsanzeigen
 - Sterbeurkunden / Sterbefallanzeigen
 - Eheurkunden
- **Sozialportal**
 - Unterhaltsvorschuss
 - KITA–Gebühren
 - Tagespflege
- **Meldewesen**
 - Wahlscheinantrag

Gemäß hessischen OZG-Katalog liegen mindestens 538 Leistungen im kommunalen Vollzug



Für 248 Leistungen sind Beschreibungen bereits im Hessenfinder hinterlegt.

69 Leistungen können über eine Onlinemaske oder ein PFD mit elektronischer Versandmöglichkeit beantragt werden.

Kommunal-service

Basisbausteine stehen für die Kommunen kostenfrei zur Verfügung

-  Servicekonto mit Postfach
-  Verwaltungsportal und Zugang zum Online-Gateway
-  Hessenfinder

Die Verpflichtungen aus dem OZG lassen sich nur gemeinsam und arbeitsteilig umsetzen



Digitalisierung der Antragsverfahren

Nur gemeinsames Vorgehen von Land Hessen und seinen Kommunen führt zum Erfolg!

Organisations- und Gremienstruktur der kommunalen OZG-Umsetzung



Politisches Gremium

- Gesamtstrategie
- Präsidien KSpV und CIO Land

Steuerungsgremium

- Umsetzungsstrategie
- Priorisierung
- LA/ Auftraggeber
- Programmmangement
- KSpV, ausgewählte Kommunen
- Stab CIO Land
- ekom21 als Gast

Koordinierungsstelle der KSpV

- Vorbereitung/ Begleitung Steuerungsgremium
- Bündelung kommunale Fachexperten
- Koordinierung Mitwirkung Digitalisierungsprogramm II sowie Entgegennahme und Weitersteuerung Ergebnisse
- Operative Schnittstelle zum Land
- KSpV

Programmmangement

- Feinplanung und Organisation Themenlabore
- Steuerung der operativen Ebene
- Koordinierungsstelle KSpV und ekom21

Competence Center

- Bereitstellung Competence Teams
- u. a. Beratungsangebot
- u. a. Technische Umsetzung/ Rollout
- ekom21

Modellkommunen für Themenlabore

- Durchführung fachlicher Labore für kommunale Leistungen und pilothafte Umsetzung
- ekom21 und KSpV bzw. Fachexperten aus Kommunen/ Modellkommunen

Fachliche Aufsicht Ministerien einbeziehen!

- → beauftragt/ steuert
- → arbeitet mit/ zu
- → berichtet

- Gremium**
- Themen/ Aufgaben
- Teilnehmer

Arbeitsorganisation